

Meine Erlebnisse mit christlichen Fanatikern

Ein Bekannter von mir ist christlicher Fanatiker. Oder Fundamentalist, bibeltreu, evangelikal, wie auch immer man es nennt. Er ist der Meinung, daß ein Handtaschendiebstahl weniger hart bestraft werden sollte als zum Beispiel eine Vergewaltigung, weil beim Handtaschendiebstahl ja nur ein materieller Schaden entsteht. Typisch Fanatiker. Was ist mit dem psychischen Schmerz und Schaden? Was ist mit der Trauer wegen der gestohlenen Gegenstände, die von großem Wert für den Besitzer sein können? Was ist mit dem Ärger, der einem aufgezwungen wird, weil man Bankkarten sperren lassen und neu beantragen muß? Und so weiter...

Einmal erzählte ich dem Fanatiker, daß ich viele Bücher über die Entstehung der Bibel gelesen habe und spätestens durch diese Informationen erkannt habe, daß die Bibel nicht Gottes Wort sein kann. Zuvor hatte mir der ebenfalls gläubige Vater des Fanatikers gesagt, daß er sich noch nie mit der Entstehung der Bibel beschäftigt hat. Ich erzählte dem Fanatiker davon und sagte, daß sein bibeltreuer Vater nicht einmal weiß, wie die Bibel überhaupt entstanden ist. Seine Antwort: „Das braucht er auch nicht zu wissen.“ Er soll also die Medizin schlucken, aber was drin ist, braucht er nicht zu wissen. Er soll nicht zweifeln, sondern einfach das schlucken, was ihm vorgesetzt wird. Würde ich mit dieser Einstellung durchs Leben gehen, wäre ich innerhalb kurzer Zeit tot.

Einmal habe ich mitbekommen, daß der Fanatiker seiner Mutter verboten hat, während seines Besuchs Weihnachtsdekoration in der Wohnung anzubringen. Er sieht Weihnachten als heidnisches Fest und ist radikal gegen alles, was mit dem traditionellen Weihnachten zu tun hat. Das ist ja in Ordnung, wenn er das bei sich zuhause so macht, aber was denkt er sich dabei, seiner Mutter vorzuschreiben, wie sie ihre Wohnung zu dekorieren hat? Das erinnert mich an Moslems vor Gericht, die verlangen, daß die Kreuze im Gerichtssaal abgehängt werden.

Einmal habe ich zufällig mitbekommen, wie der Fanatiker mit seinem ebenfalls gläubigen Bruder darüber sprach, daß Christen keinen Kontakt zu Ungläubigen haben sollen. Das erinnert mich auch wieder an die Moslems. Der Fanatismus zeigt sich in allen Religionen auf die gleiche oder ähnliche Weise. Noch mehr Beispiele dafür werden folgen.

In der Bibel steht im Buch Offenbarung, daß eine Zeit kommen wird, wo jeder Mensch mit dem Zeichen des Tieres versehen wird und ohne dieses Zeichen nichts mehr kaufen kann. Ich fragte den Fanatiker, was passiert, wenn die satanische Weltverschwörung ihre Pläne wahr macht und jeder Mensch einen Mikrochip in den Körper gepflanzt bekommt. Die heutigen Smartphones und Wearables sind Vorläufer davon, die uns langsam an die Totalüberwachung gewöhnen sollen. Wer den Chip nicht hat, kann nichts mehr kaufen. Christen aber sollen das Zeichen des Tieres nicht annehmen. Wie wird Gott seinen Gläubigen etwas zu essen besorgen, wenn sie nichts mehr kaufen können? Da sagte der Fanatiker: „Dann wird Gott eben alle Christen verhungern lassen, Hauptsache, sie nehmen das Zeichen des Tieres nicht an.“ Als ich erwiderte, daß das aber kein Gott der Liebe sein kann, der seine Gläubigen verhungern läßt, sagte der Fanatiker: „Ich habe mir schon gedacht, daß du dieses Argument bringst, aber ich bleibe trotzdem dabei, daß es in Ordnung wäre, wenn Gott alle Christen verhungern läßt.“

In einer hitzigen Diskussion über die angeblich ewige Hölle sagte der Fanatiker: „Du hast dir ja nie die Gegenmeinung angehört.“ Auch hier zeigt sich wieder die systemimmanente Bösartigkeit und Aggressivität der christlichen Religion. Auffallend viele der bibeltreuen Christen, die ich in meinem Leben kennengelernt habe, waren arrogante Arschlöcher, von denen ich mich immer möglichst ferngehalten habe, schon allein, um meine eigene geistige Gesundheit zu schützen.

Der Fanatiker kommt gar nicht auf die Idee, mich erstmal zu fragen, ob ich mich schon mit der christlichen Höllenlehre beschäftigt habe. Hauptsache erstmal draufhauen, erstmal Vorwürfe und Unterstellungen machen: „Du hast dir ja nie...“

Nachdem ich ihm dann erzählte, wieviele Bücher von christlichen Autoren ich allein zum Thema Hölle gelesen habe, war er plötzlich still.

Das ist typisch für christliche Fanatiker. Ein paar Jahre zuvor in einer ebenfalls immer aggressiver werdenden Diskussion am Telefon sagte ein Christ zu mir: „Du hast ja die Bibel noch nie vollständig gelesen.“ Woher will er das wissen? Ich hatte während unseres Telefongesprächs nichts über meine Bibelkenntnisse gesagt. Den letzten Kontakt zu diesem Christen hatte ich vor ungefähr 20 Jahren in einer freikirchlichen Gemeinde. Da war ich noch im Kindesalter. Woher nimmt er die Frechheit, die Arroganz, die Überheblichkeit und die Dreistigkeit, zu behaupten, ich hätte noch nie in meinem Leben die ganze Bibel durchgelesen? Woher will er wissen, was ich in den letzten 20 Jahren gemacht habe? Er hätte ja stattdessen auch einfach fragen können: „Hast du schon mal die Bibel von vorne bis hinten durchgelesen?“

Ich habe den Eindruck, daß eine gläubige Verwandte von mir diesen ihr bekannten Christen benutzt, um mich zu missionieren, weil ihre eigenen Missionierungsversuche erfolglos sind. Anders kann ich es mir nicht erklären, warum er plötzlich nach 20 Jahren bei mir anruft und über den christlichen Glauben reden will. Ich stehe nicht im Telefonbuch. Woher hat er meine Telefonnummer?

Außerdem schreibt er mir immer wieder Briefe mit glaubensbezogenem Inhalt, egal, wie oft ich ihm sage, daß ich diesbezüglich kein Interesse habe. Bibeltreue Christen sind penetrante Arschlöcher, die einen einfach nicht in Ruhe lassen. Ständig versuchen sie, einen zu missionieren. Merken die Christen nicht, daß sie mit ihrem aufdringlichen, ekelhaften Missionierungstrieb einfach nur nerven und damit genau das Gegenteil erreichen von dem, was sie erreichen wollen?

Der Fanatiker hört mir gar nicht richtig zu, wenn ich was sage. Eine Minute später stellt er mir dieselbe Frage im selben Wortlaut nochmal, obwohl ich sie ihm eben gerade beantwortet habe. Er will also meine Antwort nicht wirklich hören. Da könnte man irre werden. Das ist Psychoterror wie aus dem Lehrbuch, das macht er mit Absicht. Er dreht mir jedes Wort im Mund herum und verwendet alles, was ich sage, gegen mich. Ich bin in meinem ganzen Leben von niemandem so übel beleidigt, gedemütigt und verletzt worden wie von christlichen Fanatikern. Atheisten haben sich mir gegenüber nie so verhalten. Die Atheisten verhalten sich christlicher als die Christen.

Der Fanatiker sagte in einer Diskussion über die angeblich ewige Hölle: „Es ist doch nicht entscheidend, wie du dir Gott vorstellst, sondern wie Gott **ist**.“ Wer bestimmt denn, wie Gott ist? Der Fanatiker will mir natürlich wieder seine Bibel als einzig gültige Wahrheit andrehen. Er geht von der unausgesprochenen Voraussetzung aus, daß die Bibel wahr ist, weil es für **ihn** so ist. Ich soll also den grausamen Höllen-Gott akzeptieren, weil er laut Bibel nun mal so ist.

Der angebliche Christ zeigt hier seinen wahren Charakter, nämlich seine Menschenverachtung, indem er ausdrücklich klarstellt, daß meine Vorstellungen von Gott ihm und Gott egal sind. Entscheidend sei ja nur, was die Bibel sagt. Was das Geschöpf darüber denkt, interessiert Gott und den Christen nicht. So würde sich aber kein Gott der Liebe verhalten. Ein Gott, der seine Geschöpfe liebt, würde sich sehr wohl dafür interessieren, was seine Geschöpfe denken, fühlen und sich vorstellen.

Das erinnert mich an eine Predigt, die ich während meiner Forschungen zum Thema Hölle im Internet hörte. Es ging um das Thema All-Aussöhnung, also daß wir alle bereits mit Gott versöhnt sind. Der bibeltreue Prediger wollte die Allaussöhnung als Irrlehre darstellen und die ewige Hölle verteidigen. Dabei ging er die Argumente gegen die Höllenlehre durch, wobei auch das Argument zur Sprache kam, daß manche Gläubige sagen:

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß Gott so grausam sein soll, Menschen in eine ewige Hölle zu werfen.“

Die Meinung des Predigers dazu, sinngemäß zitiert:

„Lieber Bruder, liebe Schwester, deine Gefühle interessieren hier niemanden. Deine Gefühle interessieren Gott nicht. Allein das Wort Gottes ist maßgebend. Was du persönlich dazu denkst oder fühlst, spielt keine Rolle.“

Und **das** will ein Gott der Liebe sein, dem die Gefühle seiner Geschöpfe egal sind? Hier kommt die oft versteckte, aber systemimmanente Bösartigkeit und Unbarmherzigkeit der Christen zum Vorschein, die sich nicht nur gegen Ungläubige richtet (Akzeptanz der ewigen Hölle für die Ungläubigen), sondern sogar gegen die eigenen Glaubensgenossen. Woher nur kommt mir das bekannt vor? Kommunismus? Stalinismus? Ich persönlich käme nie auf die Idee, einem anderen Menschen etwas so Liebloses und Grausames zu sagen wie „Deine Gefühle interessieren niemanden“. Und dann reden die Christen von Nächstenliebe. Was für eine Nächstenliebe soll das sein, die nicht einmal den eigenen Glaubensgenossen gilt?

Ich habe fast alle Bücher von christlichen Autoren über die Hölle gelesen, die zurzeit auf dem Markt sind. Die Argumente und „Beweise“, mit denen Christen ihren strafenden Hölle-Gott rechtfertigen und verteidigen, sind dermaßen geisteskrank und teuflisch, daß ich beim Lesen dieser Bücher oft nicht wußte, ob ich lachen, weinen oder vor lauter Wut das Buch gegen die Wand schmeißen soll. Glaubte ich bei einem Buch, es könne kaum schlimmer werden, setzte das nächste in Sachen Grausamkeit und Bösartigkeit noch eins drauf. Aus diesen Büchern schlug mir eine solche Finsternis entgegen, daß jeder geistig gesunde Mensch zu dem Schluß kommen muß, daß diese Lehre nicht von einem Gott der Liebe stammen kann.

Ein Autor bezeichnete die ungläubigen Menschen, die in die Hölle kommen, als „Abfall des Universums“. Ganz ausdrücklich im Sinne von „Müll“, nicht im Sinne von „von Gott abgefallen“. Würde ein Gott der Liebe seine Geschöpfe als „Müll“ bezeichnen? Das ist teuflisch. Ein Gott der Liebe würde auch diejenigen Geschöpfe lieben, die nicht an ihn glauben und versuchen, sie wieder für sich zu gewinnen. Er würde sie wieder zurückholen, statt sie ewig zu verdammen.

Das mit Abstand schlimmste Buch war „Eine göttliche Offenbarung der Hölle“ von Mary K. Baxter. Die Bücher davor waren schon grauenhaft genug („Nichtchristen sind der Abfall des Universums“), aber diese „göttliche“ Offenbarung übertrifft alles! Satan persönlich spricht dort, es ist keine Steigerung des Bösen möglich. Wer dieses Buch gelesen hat und das Grauen, das dort geschildert wird, tatsächlich befürwortet und als „Wort Gottes“ akzeptiert, dem wünsche ich, daß er es am eigenen Leib erfährt. Vielleicht überlegt er es sich dann doch anders. Vielleicht fängt er dann doch endlich an, darüber nachzudenken, ob das ein Gott der Liebe sein kann.

Was ist zum Beispiel mit abgetriebenen Föten, gestorbenen Kleinkindern oder geistig behinderten Menschen, die sich nicht bewußt für Jesus entscheiden können? Kommen sie in die Hölle? In einer Predigt aus dem Internet sagte der Sprecher sinngemäß:

„Tja, da müssen wir dann einfach Gott vertrauen und die Sache ihm überlassen.“

Genau. Wie immer einfach glauben und vertrauen, statt nachzudenken oder mal andere Quellen zu lesen als die gefälschte Bibel. Ich jedenfalls **weiß**, was mit gestorbenen Kindern und geistig Behinderten nach ihrem Tod geschieht. Ich habe es nicht nötig, zu glauben, daß Gott schon wissen wird, was er tut, weil ich **weiß, was** er tut!

Einmal hat der Fanatiker versucht, mich mit Psychoterrormethoden fertigzumachen, wie sie auch bei Scientology und anderen Sekten angewendet werden. Er fragte mich, ob ich glücklich sei. Allein für das Stellen dieser Frage hätte ich ihm schon direkt aufs Maul hauen müssen. Er hat kein Recht dazu, mir diese Frage überhaupt zu stellen. Es lief natürlich wie immer darauf hinaus, daß er mich in die Ecke zu drängen versuchte und mir vorwarf, ich sei doch gar nicht glücklich und könne nur glücklich werden, indem ich mich einem Gott unterwerfe, dem für die Ungläubigen nichts besseres einfällt als eine ewige Höllenstrafe.

Einmal hat der Fanatiker mich am Telefon so übel angegriffen wie noch nie zuvor. Er machte mir laufend Vorwürfe und Vorhaltungen. Es ginge mir ja nur deshalb so schlecht, weil ich zu wenig glaube und zu wenig bete. Diese beschissene fanatische Argumentationsfolter aus der Mottenkiste hatte ich schon seit über 10 Jahren nicht mehr gehört, das war für mich ein Schock. Das ist für bössartige Glaubenssysteme typisch: Wenn man keinen Erfolg hat, ist man selber schuld, weil man nicht genug geglaubt hat. Das ist Psychoterror, weil man damit das Opfer in Verzweiflung stürzt. Zudem ist es ganz einfach sachlich falsch, weil es noch andere Faktoren gibt, die den Ausgang einer Angelegenheit bestimmen.

Spätestens jetzt war mir klar, daß ich hier einen Teufel vor mir habe, der nicht aufhören wird, bis er mich zerstört hat und gegen den ich nur verlieren kann, wenn ich mich auf sein primitives Niveau herunterlasse. Meine Aufforderung, diese Psychofolter sofort zu unterlassen und sich gefälligst menschlich zu verhalten, ignorierte er. In seinem teuflischen Wahn zeterte er immer weiter und ließ mich nicht einmal mehr zu Wort kommen, sodaß ich schließlich keine andere Wahl hatte, als einfach den Hörer aufzulegen. Daraufhin schrieb ich ihm eine E-Mail, in der ich ihm ein unbefristetes Kontaktverbot erteilte.

Ich diskutiere nicht mehr mit Fanatikern, ich rede generell mit niemandem mehr über seinen oder meinen Glauben. Man kann sie nur ignorieren und sich von ihnen fernhalten. Wenn man sich auf sie einläßt, vernichten sie einen erbarmungslos, während sie von einem Gott der Liebe und Barmherzigkeit sprechen.

Viele Christen wollen mitreden, haben selbst aber die Bibel noch nie ganz durchgelesen. Das ist mir schon öfter aufgefallen, nicht nur im Bereich Religion, sondern auch in Politik, Wissenschaft und so weiter. Die Idioten reißen ihr Maul auf, haben aber ihre eigenen Texte noch nie gelesen. Man hört ja zum Beispiel öfter davon, daß ein Politiker Gesetze unterschreibt, ohne sie gelesen zu haben. Und dann wird es peinlich, wenn der Reporter ihm das Mikrofon vor den Mund hält und er nicht sagen kann, was er da gerade unterschrieben hat. Das war erst neulich im Februar 2016 wieder in den

Nachrichten: Ein Bundestagsabgeordneter hatte ein Schriftstück unterschrieben, konnte aber auf Nachfrage dem Reporter nicht sagen, was in diesem Schriftstück stand. In was für einem Affenzirkus leben wir eigentlich?

Ein bibeltreuer Autor schreibt sinngemäß:

„Wenn Jesus wiederkommt, endet die Nächstenliebe.“

Das ist kein Scherz, der meint das ernst! Die Nächstenliebe, die ein Christ üben soll, gilt nur so lange, bis Jesus wiederkommt und das Gericht gegen die Ungläubigen beginnt. Dann sollen die Christen ihre Nächstenliebe beenden und zusammen mit Jesus die Ungläubigen hassen und bekämpfen. Leider weiß ich die Quelle nicht mehr, sonst hätte ich das Zitat mit dieser ungeheuerlichen Aussage hier angeführt.

Vor vielen Jahren sagte mal ein Christ zu mir: „Wenn man Christ wird, muß man seinen Verstand nicht an der Haustür abgeben.“ Vor kurzem sah ich auf dem Schreibtisch eines befreundeten Christen ein Werbeprospekt für eine christliche Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Vom Denken zum Glauben“. Ja, was denn nun? Eigentlich könnte man diesen Spruch sogar als Beleidigung Gottes auffassen. Hat nicht Gott, mein Schöpfer, mir die Fähigkeit zum Denken geschenkt? Warum verlangt er nun, daß ich das Denken aufgeben und an religiöse Lehren glaube, die keinen Sinn ergeben? Hier stimmt was nicht! Eine Religion oder Glaubenslehre, die erhebliche Widersprüche, Zweifel und Kritik aufwirft, wenn man über sie nachdenkt, kann nicht von Gott stammen. Glauben heißt: nicht wissen. Ich will aber wissen und nicht glauben. Jemand, der von mir verlangt, mein Denken auszuschalten und treudoof zu glauben, kann nicht von Gott und nicht an der Wahrheit interessiert sein.

Ein bibeltreuer Christ erzählte mir, daß er von einem anderen Christen ins Gesicht geschlagen wurde. Da war ich überrascht: Aus welchem Anlaß kommt es so weit, daß ein Vertreter der Religion der Liebe einem anderen Vertreter der Religion der Liebe eins aufs Maul haut? Als ich seine Antwort hörte, war ich nicht mehr überrascht:

„Ich hatte zu ihm gesagt, daß er vom Teufel besessen sei.“

Klar, sowas hört man ja auch gern. Warum gehen die meisten bibeltreuen Christen mit der Holzhammermethode auf andere Christen und auf Ungläubige los? Glauben sie ernsthaft, sie könnten dadurch jemanden überzeugen? So funktioniert das nicht. Druck erzeugt Gegendruck. Aber für die Christen ist das ja normal. Deren Gott arbeitet ja schließlich auch mit Schuldzuweisung, Angstmacherei und Androhung ewiger Höllestrafe.

Statt sich an der Schönheit der Schöpfung Gottes zu erfreuen und den

Anblick nackter Mädchenbeine zu genießen, gibt es bibeltreue Christen, die sich aufregen, wenn die Mädchen und Frauen in der Gemeinde mit zu kurzen Röcken herumlaufen. Leider mußte ich solche Leute selbst erleben. Ich war im Jahr 2015 in einer freikirchlichen Gemeinde im Gottesdienst. Beim Auftritt eines Jugendchors war eine junge Frau auf der Bühne, die einen Rock trug. Nicht etwa, daß es ein Minirock gewesen wäre, nein, ein ganz normaler etwa knielanger Rock, der nicht weiter auffällt. Nach dem Gottesdienst bekam ich mit, wie sich eine alte Frau über dieses Mädchen mit dem ihrer Meinung nach zu kurzen Rock aufregte. Andere Gemeindemitglieder stimmten ihr zu, versuchten aber, sie zu beruhigen:

„Naja, so sind die jungen Leute heutzutage halt.“

Vielleicht hat die alte Frau während der Predigt nicht richtig zugehört. Denn ironischerweise erzählte der Pastor eine Begebenheit, welche die Dame zu der Erkenntnis hätte bringen können, daß sie vielleicht etwas mehr Demut zeigen sollte. Der Pastor berichtete von einem Vorfall, der sich nicht lange zuvor in einer Freikirche in einem Nachbarort abgespielt hatte:

Ein Mann aus der Gemeinde regte sich darüber auf, daß die Frauen im Gottesdienst Hosen trugen. Seiner Ansicht nach dürfen Frauen nur Röcke tragen.

Man sieht hier wieder den für satanische Systeme typischen Psychoterror im Christentum: Einerseits müssen Frauen Röcke tragen, andererseits dürfen die Röcke aber ja nicht zu kurz sein. Wie mans macht, ist es verkehrt. Dieser ständige teils unterschwellige Psychoterror in bibeltreuen Gemeinden hat mit Liebe nichts zu tun und ist mit Sicherheit nicht das, was Jesus wollte.

Eines Tages verlor der Mann seine Geldbörse. Im Zuge der Wiederauffindung der Geldbörse kam heraus, daß er seine Frau betrügt und seit 15 Jahren regelmäßig zu einer Prostituierten geht! Und dann will ausgerechnet er den Frauen im Gottesdienst vorschreiben, wie sie sich zu kleiden haben.

Es gibt eine buddhistische Glaubensrichtung, wo der Mönch seine eigene Mutter ertrinken lassen muß, wenn sie in den Fluß fällt, weil er keine Frau anfassen darf. Die Frauenfeindlichkeit und Sexualfeindlichkeit in den Religionen stammt nicht von Gott, sondern von Satan. Die meisten Religionen sind Fälschungen, die aus satanischer Quelle stammen. Alle heiligen Bücher wie Bibel und Koran sind Fälschungen. In der unverfälschten Version wird die Frau als dem Mann gleichgestellt behandelt und als göttliches Wesen verehrt.

In einem Punkt haben die Christen recht: Man sollte es mit der sexuellen Freiheit nicht übertreiben. Aber nicht, weil irgendein Gott das nicht will, sondern weil es schlichtweg nicht gesund ist. Aber eine Verteufelung der Sexualität ist ebenfalls falsch und nicht gottgewollt.

Satan setzt immer das um, was ihm gerade paßt. Früher quälte er die Menschheit, indem er durch die von ihm gesteuerte katholische und evangelische Kirche die Sexualität unterdrückte und bekämpfte. Heute hat er sich dem Zeitgeist angepaßt und tut genau das Gegenteil: Heute sorgt Satan dafür, daß Sexualität überall überbetont und übertrieben wird. Beide Extreme sind ungesund. Gesund und im Sinne der Liebe Gottes ist der Mittelweg.

Ich bin in bibeltreuen Kreisen aufgewachsen, wo mir gesagt wurde, daß Rockmusik vom Teufel kommt und man ein Mädchen nicht küssen darf, bevor man es geheiratet hat. Seit meiner Kindheit liebe ich elektronische Musik. Bevor ich anfing, mich mit der Kritik am Christentum zu beschäftigen, fiel mir ein Buch eines nichtchristlichen Forschers in die Hände, der ebenfalls Rockmusik und generell rhythmusbetonte Musik kritisiert („Gewaltmusik - Musikgewalt: Populäre Musik und die Folgen“, Klaus Miehling). Da wurde ich plötzlich hellhörig, als ich sah, daß Kritik an Rockmusik nicht nur von christlichen Fundamentalisten kommt, sondern auch von „weltlichen“ Menschen. Als nächstes kaufte ich mir sämtliche Bücher, die ich auf dem christlichen Büchermarkt finden konnte, die Rockmusik und moderne Lobpreismusik in den Freikirchen kritisieren. Aus esoterischen und spirituellen Büchern erfuhr ich schließlich, daß die Behauptung, Rockmusik komme vom Teufel, in gewisser Weise zwar grundsätzlich richtig ist. Aber man sollte eben nicht so damit umgehen, wie es die bibeltreuen Christen in ihrer Hysterie und ihrem Wahn tun. Es ist eben nicht ratsam, seine gesamte Musiksammlung zu vernichten, nur, weil irgendjemand behauptet, daß Rockmusik vom Teufel kommt. Ich kannte mal einen Christen aus einer Freikirche, der als Disc Jockey für Hip-Hop-Musik auftrat und eine riesige Sammlung von Hip-Hop-Schallplatten besaß. Als er in seinem christlichen Glauben radikaler wurde (man beachte hier wieder die Ähnlichkeit zur Radikalisierung von Moslems), meinte er eines Tages plötzlich, all seine Schallplatten in den Müll schmeißen zu müssen. Später bereute er es offensichtlich, denn irgendwann fragte er mich, ob ich noch die alten Mitschnitte hätte, die wir bei seinen Proben für die Auftritte gemacht haben.

Der Dokumentarfilm „Jesus Camp - Brainwashing children“ handelt von einem Sommerlager für Kinder bibeltreuer Christen in Amerika. Die Freizeitleiterin schimpft in ihrer Predigt auf Harry Potter und sagt, daß Christen sich von Hexerei und Zauberei fernhalten sollen. Nun hätte ich erwartet, daß solche strengen radikalen Fundamentalisten auch moderne Musik als vom Teufel stammend ablehnen. Und was ist? Am Begrüßungsabend im Versammlungsraum tanzen die Kinder zu christlicher Techno-Musik, während Vortänzer auf der Bühne sie anleiten.

Jede christliche Glaubensrichtung bastelt sich ihr Christentum so zusammen, wie es ihr paßt. Und so schimpfen sie auf Zauberei und Hexerei, während sie zu „teuflischer“ Techno-Musik tanzen.

Selbstverständlich schreibt ein Gott der Liebe uns nicht vor, welche Musikstile wir hören dürfen und welche nicht. Gott erwartet nicht von dir, daß du dich dazu zwingst, bestimmte Musik nicht mehr anzuhören. In der Liebe Gottes entwickelt sich alles von selbst. Es wäre möglich, daß du mit deiner zunehmenden spirituellen Entwicklung eines Tages von selbst das Interesse an bestimmter Musik verlierst. Und dann fällt es dir auch nicht mehr schwer, auf diese Musik zu verzichten, weil du sie ja gar nicht vermißt. Und vor allem gilt grundsätzlich, auch für den Genuß von Pornographie: Gott verlangt niemals von dir, etwas aufzugeben, bevor du dafür bereit bist und bevor er dir die Alternative, also das bessere, bereits geliefert hat! Denn wenn du das

bessere schon hast, wirst du das alte nicht vermissen und der Abschied fällt dir gar nicht mehr schwer.

Gott hat mir mal in einer privaten Durchgabe mitgeteilt, daß es in Ordnung ist, wenn ich mir Pornofilme ansehe, solange ich noch keine Freundin habe. Hier die Antwort Gottes, die mir durch ein Medium übermittelt wurde:

„Sieh dir die Pornofilme ruhig weiterhin an, aber tue es noch mehr als bisher unter dem Schwerpunkt, zu sehen, wie schön Gott die Frauen gemacht hat. Wenn du dann eine Freundin findest, laufen Pornos und Freundin vielleicht noch eine zeitlang parallel, und irgendwann brauchst du die Pornos dann nicht mehr.“

Genau so eine liebevolle und verständnisvolle Antwort erwartet man von einem Gott der Liebe: keine Drohung, kein Verbot, sondern, ganz im Gegenteil, die Aufforderung, weiterzumachen, dabei aber den Schwerpunkt noch mehr auf die Liebe zu legen (= Schönheit der Schöpfung Gottes), die das wichtigste von allem ist.

Wäre ich pornosüchtig gewesen und hätte unter meiner Sucht gelitten, hätte Gott vielleicht etwas anderes geantwortet. Aber weil Gott wußte, daß Pornographie bei mir positiv wirkt, hat er mir erlaubt, sie mir weiter anzusehen.

Besonders bemerkenswert ist nicht nur die Tatsache, daß Gott Pornographie recht entspannt sieht, sondern auch, daß er ausdrücklich kein Problem damit hat, wenn ich mir noch eine zeitlang weiterhin Pornos ansehe, während ich bereits eine Freundin habe. Gott ist eben kein fanatisches Arschloch, wie viele seiner Gläubigen, sondern ein liebevoller, verständnisvoller Gott, der weiß, daß manche Dinge ihre Zeit brauchen und sich nicht von heute auf morgen erledigen lassen. Deshalb zwingt er uns niemals zu etwas, sondern läßt uns immer die Zeit, die wir brauchen, bis wir soweit sind. Deshalb gibt es bei einem Gott der Liebe keine Verbote und auch keine ewige Hölle.

Nicht jeder Mensch ist für dämonische Beeinflussung beim Hören von Musik anfällig. Ein spirituell fortgeschrittener Mensch kann sich anhören, was er will, ohne etwas befürchten zu müssen. Dämonische Beeinflussung kann nur dort stattfinden, wo seitens des betreffenden Menschen eine entsprechende Anziehung vorhanden ist, die den dunklen Kräften die Einflußnahme ermöglicht.

Wenn die Liebe Gottes im Leben eines Menschen zunimmt, verschwindet das Interesse an „bösen“ Dingen ganz von allein. Die beste und überhaupt einzig funktionierende Erkenntnis ist die, die aus einem selbst heraus kommt. Wenn sie von außen kommt, reagiert man widerwillig. Jeder Mensch hat seinen Stolz und seine Würde. Niemand gibt gerne zu, daß er sich geirrt oder etwas falsch gemacht hat. Niemand wird gerne überrumpelt oder überfallen. Aber wenn eine neue Erkenntnis aus **mir selbst** heraus kommt, kann ich sie akzeptieren.